Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

294 (27.12.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet. Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 294. Ettlingen, Dienstag den 27. Dezember 1904.

Der Zar und Dr. Sven v. Hedin.

Auf seinen großen Reisen nach Inner-Asien und Tibet hat der schwedische Forscher Dr. Sven v. Hedin die tatkräftige Unterstützung des Zaren und der kaiserlichen Regierung gefunden. Anläßlich der Fertigstellung der russischen Ausgabe seines Reisewerkes machte der Foscher dem Kaiser einen Dankbesuch, bei dem der Zar dem Forscher für eine nächste Expedition eine unbeschränkte Anzahl Kosaken zur Verfügung stellte. Dr. v. Hedin schildert den Kaiser also: „Er ist eine empfindsame und weiche Natur, ein edler und warmherziger Mensch, und die Räubergeschichten, die in diesem Jahre über ihn verbreitet wurden, sind gehässige Erfindungen, entweder von Rachbegier oder Schadenfreude diktiert. Er hat diesen unglücklichen Krieg, der plötzlich wie eine unheimliche Wirklichkeit über ihn gekommen ist, weder gewünscht noch beschleunigt, und niemand sehnt sich aufrichtiger nach dessen Ende wie er. Seine Stellung zu den Bewegungen, die jetzt Rußland in seinen Grundpfeilern erschüttern, ist wohl die schwierigste, die ins Los eines Selbstherrschers fallen kann, und er verdient Teilnahme, nicht Tadel. Es sind Verhältnisse und Strömungen der Zeit, die während langer Jahre reiften und jetzt, vom Kriege beschleunigt, zum Ausbruche kommen.“ Im übrigen erwähnt Hedin auch die in Rußland herrschende Mißstimmung gegen Schweden. Er bekam oft Anspielungen auf die Vorgänge bei der Doggerbank zu hören. Man meinte, die Japaner hätten Torpedoboote in irgend einem norwegischen Fjord verborgen gehalten, und als Hedin auf das energische Dementi des schwedisch-norwegischen Gesandten in Petersburg hinwies, wurde ihm erwidert: „Was bedeuten in unserer Zeit offizielle Dementis!“

Lokales.

Ettlingen, 27. Dezember.

Gthr. (**Gemeinderatssitzung.**) Vier Fahrnisversicherungsabschlüsse 9490 ℳ werden geprüft und nicht beanstandet.

Nachdem von den Gaszuleitungskosten zu den Fischer'schen Häusern im Ferning die im Interesse der Stadt verausgabten Positionen ausgeschieden sind, verbleibt noch eine von Herrn Fischer zu verzinsende Summe von 1115 ℳ, die auf 1000 ℳ ermäßigt wird.

In der Nähe des Schlachthaus-Einganges wird zur besseren Beleuchtung der dortigen Strecke der Rüppurrerstraße eine Laterne erstellt.

Zu dem üblichen Preise von 90 ℳ pro 9 Ar werden in Gewann Werrenhag drei Grundstücke zum Zwecke der Aufforstung weiter angekauft.

Der Realschule wird auf Donnerstag, den 26. Januar 1905, nachmittags 3 Uhr, zur Feier von Kaisers Geburtstag die Festhalle zur Verfügung gestellt.

Nachdem die Herren Leopold Trautmann und Adolf Becker sich entgiltig weigern, ihr in die projektierte Verlängerungsstraße der Schloßgartenstraße fallendes Gelände zum Preis von 5 ℳ beziehungsweise 6 ℳ pro qm, mit dem alle übrigen Angrenzer einverstanden sind, abzutreten, wird das Zwangsenteignungsverfahren gegen sie beantragt.

Die gestrige Versteigerung eines Farren und eines Ziegenbocks wird genehmigt.

Für Krankheitsfälle städtischer Angestellter, die in der Krankenkasse sind, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1905 bestimmt, daß für die Dauer der Krankheitszeit der Gehalt um den Betrag des Krankengeldes gekürzt wird, da es unbillig gegenüber der Gemeinde erscheint und zu Krankheits-Simulationen Veranlassung geben kann, wenn die Angestellten während der Krankheit ein höheres Einkommen beziehen als während der Arbeitszeit.

Die Heizer im Schlachthaus und in der Badeanstalt erhalten für sparsame Verwendung von Brennmaterial die üblichen Remunerationen.

Das Ergebnis der Schadensfeststellung anläßlich des Brandes vom 1. November d. J. in der Spinnerei und Weberei wird bekannt gegeben.

Ein Umlagenachtrag pro 1904 wird, da derselbe infolge eines früheren Versehens der Steuerbehörde unverhältnismäßig hoch ausgefallen ist, in der Weise gestundet, daß die Restschuld dieses Nachtrages in drei Teilen während des Jahres 1905 bezahlt werden kann.

Die Wassertaxe für einen Wasserdruckapparat pro 1904 wird ermäßigt, weil dieser Apparat seit April d. J. nicht mehr im Gebrauch war.

Die Abgabe von Turnschuhen auf Kosten der Stadt an ärmere Schüler soll künftig in der Weise erfolgen, daß die Herren Turnlehrer ein Verzeichnis derjenigen Schüler dem Gemeinderat unterbreiten, welche städtische Turnschuhe beanspruchen uud daß dann der Gemeinderat diese Liste einer Prüfung dahin unterzieht, welche Schüler als wirklich arm und bedürftig anzusehen sind, da nach der Intention des Gemeinderates nur solche Schüler auf Stadtkosten Turnschuhe erhalten sollen, deren Eltern nicht in der Lage sind, solche selbst anzuschaffen. Dabei wird bemerkt, daß die zuletzt beschafften 35 Paare Turnschuhe nicht wegen zu raschen Verbrauchs der früheren Schuhe notwendig wurden, sondern weil eine Anzahl Eltern, die bisher selbst diese Schuhe beschafften, sich weigerten, nochmals Turnschuhe anzuschaffen und solche von der Stadt verlangten, da viele Kinder, auch ohne sonst arm zu sein, Turnschuhe von

---

Die Mildern'schen Erben.

Roman von M. Brandrup.

(Nachdruck verboten.)

„Fanny!“ — „Leo!“

Die beiden jungen Leute, die einander so unerwartet in einer Vorstadt Hohenburgs begegneten, reichten sich die Hände. Das Gesicht des Leutnants v. Grön zeigte dabei eine gewisse Verlegenheit, der etwas Schmerzliches beigesellt war.

Hiervon aber schien die schlanke, tief in Trauer gekleidete junge Dame nichts zu bemerken, denn ein freudiges Lächeln erhellte ihr Gesicht.

„Ist das aber eine Ueberraschung!“ rief Fanny, immer noch ihre Hand in der des stattlichen Offiziers lassend. „Wo in aller Welt kommst Du denn her, Leo?“

„Direkt aus der Kaserne in der Wallstraße, Kousine, wohin man mich in Quartier gelegt hat. Aber ich sagte Dir ja noch gar nicht, daß für mich das Leben in dem schönen G—z sein Ende erreicht hat. Mein Regiment ist nämlich hierher versetzt worden,“ fuhr er fort, während seine Blicke wie gebannt an der jungen liebreizenden Verwandten hingen. „Mich wundert es nur, daß Du das nicht weißt.“

Fanny Hellwald errötete ein wenig: „Wir bekommen noch keine Zeitung in Hohenburg“, erwiderte sie, „aus der ich die Neuigkeit hätte erfahren können . . . Aber sage mir vor allem, wie geht es Dir, Leo?“

„Ich bin gesund,“ entgegnete er kurz. „Und was kannst Du über Euch berichten, Kousine?“

„Nun, man muß das Leben eben nehmen mit allem, was es bietet“, antwortete Fanny und setzte schnell hinzu: „Denke aber nicht, daß ich dem verlorenen Glanz nachtrauere. Nur meinen armen Onkel vermisse ich. Es tut mir weh, nicht zuweilen seine Grabstätte besuchen zu können. Onkel Ferdinand war mir ein zweiter Vater, als ich die Eltern so früh verloren hatte. Tante Erna hielt es aber für geradezu unmöglich, an demselben Ort „eingeschränkt“ zu leben, wo sie . . .“

Fanny Hellwald unterbrach sich und seufzte leise. Der Leutnant aber setzte ihren Worten fast heftig hinzu: „Wo sie vorher im Saus und Braus gelebt hatte. Freilich, die Stellung Onkel Ferdinands war mit einem Einkommen verknüpft, das geradezu glänzend war. Dazu kamen noch die bedeutenden Honorare, welche er für seine schriftstellerischen Arbeiten erhielt. Und alles, was er erwarb, legte er Frau Erna zu Füßen. Aber es mochte noch so viel sein, es genügte den Ansprüchen der oberflächlichen leichtsinnigen Frau nicht. Um sich ihre Toiletten aus Paris schicken zu lassen, daneben Juwelen und allen möglichen Tand, machte sie ohne Wissen Onkel Ferdinands Schulden — immer wieder Schulden, damit sie vermittelst der neuen die alten wieder bezahlen konnte. Auf diese Weise hinterging sie ihren Gatten, den Ahnungslosen — diese Frau, die Ferdinand Hellwald erst dem Elend einer Choristin des Opernhauses entzogen hatte und damit der ganzen jämmerlichen Verwandtschaft des armen Taglöhnermädchens —“

„Leo, ich bitte Dich, sprich nicht so von der Frau, der ich immerhin zu großem Dank ver-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Stadt erhalten hätten. Gerade das veranlaßt den Gemeinderat, von nun an die Verteilung selbst zu besorgen. Seinen Wunsch nach einer schonenden Behandlung kann er aber nur wiederholen, da festgestellt wurde, daß wenigstens einzelne Turnklassen über die Mittagspause diese Schuhe mit nach Hause genommen und getragen hätten.

Zwei Almendwiesenverpachtungen werden genehmigt.

Gegen die Aufnahme zweier Einwohner in den badischen Staatsverband wird nichts erinnert.

Im Konferenzzimmer der Seminarübungsschule wird Gasbeleuchtung eingerichtet.

Aus der Realschulkasse wird ein Darlehen zugesagt.

Die Restforderungen vom Festhalle-Bau werden, nachdem die Abrechnung erfolgt ist, zur Auszahlung angewiesen.

Da in der letzten Zeit in der Presse der Zustand unserer hiesigen Volksschule verschiedentlich bemängelt und sogar vonseiten eines Lehrers behauptet wurde, daß die Leistungen unserer Volksschule ungenügende seien, sieht sich der Gemeinderat veranlaßt, bei den kompetenten Stellen über den Zustand unserer Volksschule Erkundigungen einzuziehen und zunächst die Ortsschulbehörde um eine Aeußerung zu ersuchen. Nach den Urteilen, die bisher von maßgebender Seite über den Zustand und die Leistungen unserer Volksschule dem Gemeinderat zugegangen sind, muß der Gemeinderat annehmen, daß die hiesige Volksschule auf keinen Fall hinter dem Durchschnitt der badischen Volksschulen steht und wenn im Laufe der letzten Jahre für den Fortschritt unseres Schulwesens etwas unterlassen worden sein sollte, müßte der Gemeinderat die Verantwortung dafür jenen Kreisen zuweisen, die in erster Reihe berufen sind, über die Schule und ihre Leistungen zu wachen. Der Gemeinderat war jeder Zeit bereit, was ihm für die Erhaltung guter Schulverhältnisse nötig bezeichnet wurde zu gewähren, beziehungsweise beim Bürgerausschuß zu beantragen.

Die Kosten einer operativen Behandlung im St. Vinzentiushaus in Karlsruhe werden auf die Armenkasse übernommen.

Einer bedürftigen Witwe wird ein monatlicher Wohnungsgeldbeitrag bewilligt.

Mehrere Grundstücksschätzungen und eine Reihe von Zahlungsanweisungen (darunter 7 Einnahme- und 151 Ausgabe-Anweisungen) werden am Schlusse vollzogen.

∧ Am ersten Festtage, abends 5 Uhr, fand in der evang. Stadtkirche eine **Schülerweihnachtsfeier** in der Form eines liturgischen Gottesdienstes bei sehr starker Beteiligung der Gemeinde statt. Eingeleitet mit Gemeindegesang und Altargebet wechselten Deklamationen und Zwiegespräche mit ein- und mehrstimmigen Gesängen der Schüler und Schülerinnen, die Weihnachtsgeschichte darstellend und ist auch der Gemeindegesang hierbei zu seinem Rechte gekommen. Es war eine sinnige Feier, die bei Jung und Alt einen tiefen Eindruck machte, der nachhaltig wirken möge. Die Deklamationen und Gesänge der Schüler und Schülerinnen wurden tadellos ausgeführt, es ist dies das Verdienst des Herrn Lehrers Vogt, der sich dieser schwierigen Aufgabe mit unermüdlichem Fleiße und seltenem Geschicke unterzogen hat; es sei ihm auch an dieser Stelle der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

P **Fernsprechanschluß.** Das Bürgermeisteramt **Etzenroth** hat unter Nr. 46 von heute ab an das hiesige Fernsprechnetz Anschluß gefunden.

** **Was nützt der Schnee?** Nichts ist vielen Menschen widerwärtiger als im Winter der Schnee. Trotzdem aber ist der Schnee im großen Reiche der Natur überaus nützlich. Der Landmann sieht sehr gern, wenn im Dezember und Januar sein Acker mit Schnee bedeckt ist, denn er weiß sehr gut, daß das Korn bezw. die Wintersaat nicht unter der weißen Decke leidet. Der Schnee ist ein Wärmemantel, der Alles unter sich vor den rauhen kalten Winden und vor Frost schützt. Im Garten nun, da ist der Schnee ebenfalls eine warme Decke bei starker Kälte. Er hält den Frost von zarten, leicht empfindlichen Wurzeln der Sträucher und Bäume ab und schützt die Blumenstauden, Erdbeeren u.s.w. vor dem Erfrieren. Droht bei reichem Schneefall in der Nacht starker Frost, so kann man nichts besseres machen, als sämtliche noch draußen im Freien eingeschlagenen Gemüse wie Knollengewächse, in Erdhöhlen oder Gruben mit Schnee zu bedecken. Ja, sogar wenn der Schnee später im Januar, Februar noch hoch liegt oder frisch fällt und man schon Frühbeete angelegt hat, so kann man auch ruhig diese mit einer Schicht Schnee zuschaufeln. Ebenfalls sind Kellerfenster, worin Kartoffeln, Gemüse, Aepfel, Birnen oder sonst etwas Empfindliches aufbewahrt wird, von außen bei drohendem starken Frost mit Schnee zu bewerfen. Bei all diesen Schneedeckungen hat man nur zu beachten, daß er sofort von den Gemüsegruben, Erdhöhlen und Kellerfenstern entfernt wird, sobald Tauwetter eintritt. Doch nicht nur als Wärmemantel hat der Schnee eine große Bedeutung, sondern in noch höherem Grade als Düngemittel und als Fertigmacher und als Vermittler anderer Düngemittel im Boden. Schneewasser ist noch nahrhafter als Regenwasser und bei der Zufuhr der Nahrungsmittel für die Wurzeln noch mehr zu schätzen, als dieses. Ein schneereicher Winter hat auch eine hohe Fruchtbarkeit für den Sommer zur Folge.

△ **Das Weihnachtsfest** ging in aller Stille vorüber. Wald und Flur, denen zwar das winterliche Schneekleid fehlte, boten in ihren duftbehangenen Zweigen ein gar liebliches Bild, trotzdem waren der Wanderer wenige, die diese herrliche Filigranarbeit der Natur sich des Näheren betrachteten. Die meisten zogen vor im trauten Familienkreise zu verbleiben oder höchstens in Honrath's Konzert zu gehen, das gut besucht war und beste Gelegenheit bot, die Besetzung der Kapelle mit vorzüglichen Kräften kennen zu lernen. Einer Wiederholung der Solisten-Konzerte können wir, trotz aller Achtung vor den Leistungen, nicht das Wort reden, da die Unruhe, die bei einem Bierkonzert sich nicht umgehen läßt, störend einwirkt und das Publikum alles Interesse verliert. Meister Honrath muß in Zukunft wieder „dicker" kommen. Erwähnen wollen wir noch, daß ein vorzügliches Bockbier, der Becher zu 10 Pfg., ausgeschenkt wurde.

Die Lichtbildervorführung aus Palästina am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages war angehend besucht. Herr Photograph Meister vermochte auf der Reise, trotz der bei südlicher Sonne oft schwierigen Beleuchtungsfrage, eine sehr reichhaltige Sammlung in seinem Apparate festzuhalten, die kennen zu lernen des geringen Eintrittsgeldes lohnte. Wie wir hören, wird er vor Ostern noch einmal seine Lichtbilder hier zeigen.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 26. Dez. Der in Amerika verhaftete Verwaltungsassistent am städtischen Krankenhaus Josef Sarbacher, welcher sich namhafte Unterschleife hat zu Schulden kommen lassen, wurde nach Deutschland ausgeliefert und ins hiesige Untersuchungsgefängnis verbracht.

* Pforzheim, 26. Dez. Der Stadtrat beschloß die Erweiterung des Gaswerks mit einem Kostenaufwande von 1 630 000 ℳ

* Mannheim, 26. Dez. Als zärtliche Tochter erwies sich in Rheinau ein 17jähriges Mädchen. Dasselbe schlug während eines Streites auf dem Kopfe ihres Vaters zwei Bierflaschen entzwei, wodurch derselbe schwer verletzt wurde.

---

pflichtet bin," warf hier Fanny in die aufgeregte Rede ihres Vetters ein. „Du zuckst die Achsel und ich weiß, was Du sagen willst. Aber Tante Erna litt es doch, daß die Waise ihres Schwagers Tochterrechte im Hause Hellwald genoß. Ach, und so gut sie es bei ihren Charaktereigenschaften und ihrer Erziehung vermochte, war sie mir ja Mutter."

„Die albernste und verrückteste, die meine Augen je gesehen," grollte Leo v. Grön.

„Nicht weiter!" rief Fanny nochmals.

Das schöne Mädchen mit den nachtdunkeln Augen, zu denen das prächtige Haar so gut paßte, dessen bläuliche Färbung die Elfenbeinweiße ihres Teints noch zarter erscheinen ließ, hob flehend die Hände. „Ueberdies," sagte sie dann mit weicher Stimme, „eignet sich unser Gespräch auch nicht für die offene Straße."

„Darin hast Du recht! Doch wir können ja gehen, Cousine."

„Willst Du mich begleiten?" fragte sie und wieder strahlte die Freude aus den Augen des jungen Mädchens.

„Natürlich, Fanny! Ich war ja im Begriff, Euch aufzusuchen, als uns der Zufall hier zusammenführte. Ich irre aber schon seit einer halben Stunde in Stadt und Vorstadt umher, ohne den „Güntherschen Park" zu finden, auf den Eure Adresse weist."

„Das glaube ich, Leo", erwiderte das Mädchen und setzte im Vorwärtsschreiten hinzu: „Wir haben uns ja auch in das verborgenste Winkelchen Hohenburgs zurückgezogen."

„Das wollte auch Deine Tante?"

Um den Mund Fannys glitt ein Schatten. „Es blieb ihr eben nichts anderes übrig," sagte sie leise, „wenn wir uns nicht auf eine Wohnung mit einem einzigen Zimmer beschränken wollen."

„Gott sei Dank, so habt Ihr also in dem „Güntherschen Park" ein geräumiges Quartier?"

„Jawohl, Leo. Trotzdem ist der Mietpreis unseren Verhältnissen entsprechend."

„Euren Verhältnissen entsprechend", wiederholte der Offizier, und in seinem hübschen Gesicht mit dem blonden Vollbart zuckte es. Dann fuhr er plötzlich wieder leidenschaftlich auf: „Fanny — wenn Du wüßtest, was ich unter dem Gedanken leide, daß Du Dich in so trauriger Lage befindest!"

„Aber es geht uns ja gar nicht so schlecht, als Du denkst", entgegnete sie. „Tante hat eine jährliche Pension von zwölfhundert Mark."

„Und damit wirtschaftet Frau Erna Hellwald nun? Sie, die das Geld früher förmlich aus dem Fenster warf?"

„Das heißt, sie überläßt es mir, hauszuhalten", entgegnete das Mädchen ernst, wie sie es seinerzeit auch mir überlassen hat, uns hier das neue Heim einzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die neue Rechtschreibung. A. (zum Weinhändler): ‚Warum kleben Sie denn auf die Weinflaschen Etiketten, auf denen „Rotwein" noch mit „th" gedruckt ist?" — B.: Damit die Kunden glauben, der Wein sei schon so alt!"

— Aussichtslos. Fräulein (das ins Wasser gefallen ist, die Hand ihres Retters ergreifend und dabei dessen Trauring fühlend): „O weh!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* Heidelberg, 26. Dez. Was einem Theaterreferenten passieren kann? Wohnen da kürzlich einige Studenten einer Vorstellung im hiesigen Stadttheater bei und versäumen dabei nicht — wie dies ja leider keineswegs zu den Seltenheiten gehört — in ungenierter Weise auf ihre Art Zeichen und Beweise ihrer Anwesenheit zu geben. Der Theaterreferent, der dieses taktlose und störende Benehmen der jungen Leute entsprechend mit zur Sprache brachte, wird nun wegen dieser Anmaßung vor die Klinge gefordert. Ueber die Widersinnigkeit eines solchen Vorganges und die, sagen wir, Naivität der jugendlichen Helden braucht weiter kein Wort verloren zu werden und die entsprechende Antwort ist denn auch vom Chefredakteur des „Tageblatt" den betreffenden Studenten, welche dem Korps „Suevia" angehören, gegeben worden. Das Blatt erklärt, daß sowohl Redaktion als auch Theaterreferent für die in der betreffenden Angelegenheit getane Bemerkung persönlich einstehen, daß aber — um hier das Kind gleich mit dem rechten Namen zu nennen — auf den Duellunsinn prinzipiell nicht eingegangen werden wird. Weiter bemerkt das Blatt: Wir bleiben auf dem gesetzlichen Boden. In unseren Augen ist es, speziell im vorliegenden Fall, Unsinn, um uns milde auszudrücken, wenn diejenigen, welche sich eine Ungehörigkeit zu Schulden kommen ließen und dafür gerügt wurden, nun glauben, die begangene Ungehörigkeit dadurch „sühnen" zu können, daß sie diejenigen, welche im allgemeinen und öffentlichen Interesse und in Ausübung ihres Berufs die Rüge ausgesprochen haben, „fordern", d. h. eine Gesetzesverletzung begehen wollen.

— Aus Deidesheim, 26. Dez. Die Reinhardtsche Millionen-Erbschaft, auf die sich seit einigen Jahren in der Pfalz und auch anderwärts zahlreiche Reinhardts Hoffnungen machten, ist zu Wasser geworden. Die Nachforschungen der großh. bad. Regierung und des deutschen Auswärtigen Amtes haben ergeben, daß eine solche Erbschaft überhaupt nicht existiert, bezw. daß ein im Jahre 1851 in London verstorbener David Ochterley, der auch den Namen Reinhardt führte, gestorben ist, ohne ein Testament zu hinterlassen und daß sein Vermögen nach Maßgabe englischer Gesetze seit 1876 von seiner Witwe verwaltet wird, die die Verpflichtung hat, die Hälfte desselben an die nächsten Verwandten des Erblassers auszuzahlen. Diese nächsten Verwandten sind aber zwei Schwestern des Verstorbenen, sodaß von der Erbschaft alle übrigen Reinhardts, englische wie deutsche, ausgeschlossen sind.

Neueste Nachrichten.

Paris, 25. Dez. Der Präsident der Vaterlandsliga Jules Lemaitre bestätigte vor dem Untersuchungsrichter, daß ihm Frau Syveton nach dem Tode ihres Gatten 98 000 Francs übergab mit der Erklärung, Syveton hätte diese Summe aus dem Wahlfonds der Liga veruntreut.

Radom (Rußl.) 25. Dez. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr durchzog nach Beendigung des Gottesdienstes in der katholischen Kirche eine hauptsächlich aus Arbeitern bestehende Volksmenge mit einer roten Fahne singend die Hauptstraße. Ihr entgegentretende Patrouillen wurden mit Schüssen empfangen. Der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 26 wurde getötet, ein Gendarm verwundet. Von den Manifestanten wurde ein Mann getötet. Es findet hier gegenwärtig die Mobilmachung statt.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 26. Dez. Wie General Kuropatkin dem Kaiser vom 25. Dezember meldet, verdrängten am 23. Dezember Freiwillige südlich von Tschiantan stehende japanische Feldwachen und verbrannten zwei Dörfer, in denen sich große japanische Niederlagen von Fourage, Lebensmitteln und Patronen befanden. — Ein weiteres Telegramm Kuropatkins an den Kaiser berichtet: In der Nacht zum 25. Dezember sind keine Meldungen über Kämpfe auf der Front der Armee eingegangen. Die Kälte stieg nachts auf 13 Grad.

Tokio, 25. Dez. Von der Port Arthur belagernden Armee wird die gestern erfolgte Besetzung von Talinchiatun und der Fall sämtlicher vor der rechten Flanke der Japaner gelegenen vorgeschobenen russischen Befestigungen gemeldet.

Tokio, 26. Dez. Es werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um Marschall Oyama beträchtliche Verstärkungen von Infanterie und Artillerie zu senden.

Schweinemarkt.

Durlach, 24. Dez. Befahren mit 150 Läufern und 252 Ferkeln. Verkauft wurden 150 Läufer und 252 Ferkel. Preise der Läufer 30—70 ℳ; Preise der Ferkelschweine 10—18 ℳ. Gute Ware wurde gesucht und auch gut bezahlt.

Vermittlung des An- u. Verkaufs v. Wertpapieren, insbes. v. Anlagewerten.
Annahme von Einlagen zur Verzinsung. **Check-Verkehr.**
Ausstellung v. **Checks** u. **Wechseln** auf fremde Plätze.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Ein fabelhaft billiges Getränk liefern Meßmer's Theespitzen. Ein Päckchen à 15 Pfg. ist ausreichend für reichlich 16 Tassen feinen, wohlschmeckenden Thees. Meßmer's Theespitzen, durch ihre Billigkeit jedem Haushalte zugänglich, sollen zur Hebung des Theeconsums beitragen. (H. 6. 8000.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 24751. Die Maul- und Klauenseuche in Königsbach (Amt Durlach) ist erloschen.

Ettlingen, 23. Dezember 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

In das diesseitige Güterrechtsregister wurde heute auf S. 196 eingetragen:

Scheyd Ernst Gustav, Sägmüller in Frauenalb und Emma geb. Bürkle.

Nach dem Ehevertrag vom 23. November 1904 ist die Gütertrennung mit Ausschluß der Verwaltung und Nutznießung des Mannes vereinbart. §§ 1426 ff. B.G.G.

Ettlingen, 23. Dezember 1904.

Großh. Amtsgericht.

Städtische Bade-Anstalt Ettlingen.

Wir machen das verehrl. Publikum darauf aufmerksam, daß auch während der **Wintermonate** täglich **warme Wannenbäder und Duschen** verabfolgt werden.

Ettlingen, 10. Dezember 1904.

Bürgermeisteramt: Häfner.

Nutzholzversteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Donnerstag, den 5. Januar 1905,
mittags 12 Uhr in der „Marxzeller Mühle" aus dem **Oberklosterwald**, unmittelbar bei Station **Frauenalb** der Albtalbahn 894 meist tannene Stämme, Abschnitte und Klötze aller Klassen mit 960 Fm. Listenauszüge durch das Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Sparkasse Ettlingen.

Bekanntmachung.

Nach § 9 Abs. 3 der Statuten ist die Kasse des Rechnungsabschlusses wegen in der Zeit vom **28. Dezember l. Js. bis mit 25. Januar 1905** nur an den Vormittagen des **Mittwochs und Samstags** geöffnet.

Ettlingen, den 23. Dezember 1904.

Verrechnung der Sparkasse.

Ettlingen.

Tanz-Unterricht.

Der Unterricht beginnt am **2. Januar, abends 8 Uhr** im Saale des Gasthauses zum „Reichsadler".
Gefällige Anmeldungen werden daselbst und in meiner Wohnung, **Rheinstraße 114**, entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Karl Stößer, Tanzlehrer.

Anbei bringe meine **garantiert reinen**

Edelbranntweine und Liköre

in empfehlende Erinnerung:

Heidelbeergeist
Kirschgeist
Pfirsichgeist
Himbeergeist
Wachholderbeergeist
Zwetschgengeist
Pflaumengeist
Birnengeist etc. etc.

Cognac franz. Sovin
Cognac deutscher
Rum, Arac
hochfeine magenstärkende
Bitter und
Liköre ebenso
Rum- und **Arac-Punsch-Essenzen**

Grosse Auswahl in **griechischen,** bekanntlich reinen, hochfeinen

Weinen

von der Firma J. F. Menzer in Neckargemünd.

Lager in **Madeira, Malaga, Portwein, Shery, Vermouthwein, Medizinal-, Ungar-, Menescher** und **Ruster Weinen.**

Schaumweine

Kupferberg
Burgeff
Matheus Müller

Alles in 1/1 und 1/2 Flaschen fein etiquettiert und gekapselt zu billigsten Preisen.

A. O. Berger, Pforzheimerstrasse 740.

Friedrichsdorfer
Zwieback
frisch eingetroffen bei
Emil Reiss.

Ettlingen.
Morgen Mittwoch wird
geschlachtet
in der **„Linde".**

Die titl. **Gemeinden** und **Bewohner** in der Umgebung von

Marxzell

machen wir auf unser dort seit kurzem errichtetes Lager von

Zementwaren

aller Arten aufmerksam. Auskunft wird im dortigen Stationsgebäude erteilt.

Maschinenfabrik Ettlingen
G. m. b. H.
Rheinstraße 76.

Ettlingen.
Kulmbacher Petzbräu
Münchener Thomasbräu
Freiburg. Bretzeln v. Baader
Sökeland's westf. Pumpernikel
stets frisch bei
Maria Rosenfeldt
Delikatessen
Pforzheimerstr. 747.

---

die Redaktion.

Ettlingen.

Milch

wird abgegeben im
„Hirsch".

Die Damenwelt

orientiert sich über die Neuheiten der Saison am besten durch das
Moden-Album „Viktoria".
Mehr als 500 Modelle enthält., mit Schnittmuster-Bonbuch
Preis 1 Mark.
Viktoria-Lehrbuch der Damenschneiderei 2,20 M.
Putzmacherei 2,20 M.
Weissnäherei 2,20 M.
(alle 3 zus. nur 5 M.)
Beste Bezugsquelle für Schnittmuster jed. Art
Verlangen Sie d. Preisliste gratis v. d. Firma
Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig, Reichsstr. 22.

Volksbank Ettlingen

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir nehmen in jeder Höhe **Spar-Einlagen** entgegen und verzinsen solche bis zu 4 %.

Der Vorstand.

Viel Glück im neuen Jahr
bringt die
Bad. Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung schon 21. Januar 1905
2928 Geldgew. zahlbar ohne Abzug Mark
44000

1 Haupt-Gew.	M.	20000
2 Haupt-Gew.	M.	5000
2 Gew. à 1000	M.	2000
2924 Gew. zus.	M.	17000

Lose à **1** Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet das General-Debit
J. STÜRMER, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Ettlingen:
Karl Dilger.

Geschäfts-Bücher

(nach Vorschrift der Verordnung vom 22. Mai 1902) für Personen, welche den Handel mit

Pferden oder Rindvieh

gewerbsmäßig betreiben, halten in solid gebundenen Exemplaren auf Lager

Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen, Kronenstraße.

Ettlingen.
Prima
Apfelmost
von 50 Liter an per Liter 20 ₰
empfiehlt
Adolf Kehrbeck, Küfermstr.

Ettlingen.
Meine Wohnung
im 2. Stock von 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör ist zu vermieten.
Leo Reininger zum „Engel".

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.